Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 332. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 20. Juli 1863.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Karlsbad, 18. Juli. Se. Majestät der König von Preußen ist heute Mittag 1 Uhr nach Pilsen abgereist.

Flensburg, 17. Juli. (Ausführlichere Fassung einer früheren Depesche.) Nachdem der zum königl. Commissar ernannte Etatsrath Kranold die schleswigsche Ständeversammlung für eröffnet erklärt und alsdann verfassungsgemäß an die Versammlung die Frage gerichtet hatte, ob gegen eine Wahl Einsprache erhoben werde, erhob sich Hansen-Grumby, um die Wahl des Abgeordneten für den städtischen Bezirk Tondern auf Grund von Thatsachen, die durch Aktenstücke documentirt, anzufechten. Der Commissar erklärte, daß er in den vorgebrachten Einwänden die Voraussetzungen, die zur Anfechtung einer Wahl gehören, nicht finden könne, und die Frage über die Giltigkeit der betreffenden Wahl nicht zur Abstimmung bringen werde. Schmidt-Windeby protestirte gegen diese Art von Interpretation. Ahlefeld-Lindau verlangte, daß die Entscheidung der Versammlung eingeholt werde. Da der Commissar dies verweigerte, erklärte Schmidt-Windeby, daß er unter solchen Umständen sein Mandat niederlegen müsse. Ahlefeld-Lindau und die Mehrzahl der deutschen Abgeordneten folgten diesem Beispiele. Der königliche Commissar erklärte, daß die Versammlung, wie er sehe, nicht mehr beschlußfähig sei; die Anwesenden möchten hier am Orte bleiben, bis entweder die Stellvertreter einberufen oder Neuwahlen vorgenommen seien.

Flensburg, 18. Juli. Thomsen-Oldensworth, Hansen-Grumby und Claussen haben in einer Erklärung die Gründe dargelegt, die die 24 Abgeordneten bestimmt haben, ihr Mandat niederzulegen. Der Schluß derselben lautet wörtlich folgendermaßen:

„Unter solchen Umständen haben Alle es mit ihrem Gewissen nicht vereinbar finden können, sich zu irgend einer ferneren Verhandlung zu verstehen und damit Prinzipien zur Ausführung bringen zu helfen, bei deren Anwendung die Landesvertretung jeder rechtlichen Unterlage beraubt und zu einer leeren Posse herabgewürdigt würde, und da jede Einsprache wie jeder Protest seitens des königl. Herrn Commissars ohne alle Beachtung gelassen wurde, war die Niederlegung der Mandate das Einzige, was uns zur Wahrung der Rechte der Landesvertretung wie des Landes selbst übrig blieb.“

Paris, 18. Juli. Der „Pays“ glaubt zu wissen, daß die russische Antwort nicht ganz befriedigende Conclusionen darzubieten scheine. Die drei Mächte blieben indessen vollkommen darüber einverstanden, zu verlangen, daß Rußland ihrem Programme beitrete; Oesterreich habe Versuche, das Einvernehmen der drei Mächte zu zerreißen, nachdrücklich zurückgewiesen.

Die „Patrie“ bezeugt gleichfalls eine neue Verständigung unter den drei Mächten, und fügt hinzu, daß die österreichische Regierung auf die Schritte hin, die Rußland in den letzten Tagen bei ihr gethan, dabei beharrt habe, sich ganz der Politik Frankreichs und Englands anzuschließen.

Die „Nation“ giebt folgende Analyse der russischen Antwort: Die sechs Punkte annehmend, einen Waffenstillstand im Prinzip ablehnend, erkläre Rußland, daß die Repression absolut ihren Verlauf nehmen müsse, bis die Autorität des Kaisers in Polen wieder hergestellt sei. Alsdann könne man die Reformen eintreten lassen, die schon früher von dem Kaiser zugestanden und jetzt von den drei Mächten nachgesucht seien. Sich auf die öffentliche Meinung in Rußland berufend, aber zugleich das Recht der Mächte, welche die wiener Congreßakte unterzeichnet haben, anerkennend, acceptire Rußland das Prinzip der Conferenz, verlange aber, daß nur Preußen, Rußland, Frankreich, Oesterreich und England an derselben theilnehmen und die übrigen Mächte erst nach erfolgter Vereinbarung zur Theilnahme an der schließlichen Entscheidung zugelassen werden sollten. — Die „Nation“ setzt hinzu: Was uns auffällt, ist, daß der Geist und die Bedeutung der Depesche des Fürsten Gortschakoff nicht ganz der Vorstellung entsprechen, welche man sich in Frankreich von der erwarteten Antwort gemacht hatte. Nichtsdestoweniger sind die Chancen noch immer für den Frieden.

Der „Constitutionnel“ bezeugt gleichfalls das Einverständniß der drei Mächte, die mit Prüfung der Depesche beschäftigt seien.

Paris, 19. Juli. Der „Moniteur“ veröffentlicht den Bericht des Marschall Forey über die Einnahme von Mexiko und eine Note, betreffend die Verhaftung von fünf Passagieren an Bord des französischen Packetschiffes „Aunis“ im Hafen von Genua. Dieselbe bezeichnet den Vorgang als bedauerlich, fordert Abhilfe (**redressement**) und drückt die Erwartung aus, daß gewiß der Eifer der italienischen Regierung, jede Genugthuung zu gewähren, der freundschaftlichen Mäßigung der französischen Reklamation entsprechen werde.

Bukarest, 18. Juli. Das polnische Corps unter Milkowski hat sich gestern genöthigt gesehen, den rumänischen Truppen die Waffen ohne Kampf auszuliefern.

Newyork, 6. Juli. Der Kampf bei Gettysburg ist nicht erneuert worden. Die Unionisten haben eine große Zahl Gefangener gemacht und Waffen und Fahnen erobert. 20,000 Unionisten und 30,000 Conföderirte sollen kampfunfähig geworden sein.

Newyork, 7. Juli. Man versichert, die Truppen Lee's retirirten nach Virginien. 15,000 Conföderirte sollen gefangen sein. Die Schiffbrücke bei Williamsport ist nicht zerstört, sie wurde von einer Kavallerie-Abtheilung beschützt. Der Potomac steht sechs Fuß über dem gewöhnlichen Niveau der Furth. Lincoln hat dem Vicepräsidenten der Südlinger die Erlaubniß verweigert, nach Washington zu kommen, um eine wichtige Eröffnung zu machen. Der gewöhnliche Weg würde zur Uebermittelung der Botschaft ausreichen.

Newyork, 7. Juli, Nachmittags. Vicksburg hat sich den Unionisten am 4. Juli ergeben, wie officiell gemeldet wird; man sagt, die Uebergabe sei auf Gnade oder Ungnade erfolgt.

Newyork, 8. Juli. Lee befindet sich am nördlichen Ufer des Flusses (Potomac) zwischen Harpersferry und Williamspoint und schickt Wagen über den Fluß. Der Potomac ist dermaßen angeschwollen, daß es unmöglich ist, Schiffbrücken zu schlagen. Man glaubt, Lee werde zwischen Hagerstown und dem Potomac eine Schlacht anbieten. Die Armee Meade's marschirt so schnell, als es der Zustand der Wege erlaubt.

Newyork, 9. Juli. Die Kavallerie von Bulford und Kilpatrick (Nördlinger) ist nach Williamspoint vorgerückt, wo sie auf Conföderirte stieß. Die Unionisten wurden mit dem Verluste von zwei Kanonen zum Rückzuge genöthigt. Ein Versuch des Generals French auf Williamspoint wurde zurückgeschlagen.

Preußen.

Berlin, 18. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den Kammergerichts-Räthen Buddee und Drogand hierselbst, dem Kreisgerichts-Director Steinbeck in Brandenburg und dem Rechtsanwalt und Notar Justizrath Geppert I. hierselbst den Charakter als Geheimer Justizrath, sowie den Rechtsanwalten und Notaren Bendel in Brandenburg und Kelch in Potsdam den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Die königliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Plenarsitzung vom 16. Juli 1863 die Herren Ludwig Seidel in München und Heinrich Eduard Heine in Halle zu correspondirenden Mitgliedern ihrer physikalisch-mathematischen Klasse ernannt. (St.-Anz.)

[Dem Ministerpräsidenten v. Bismarck] ist von Sr. Maj. dem Könige die Erlaubniß zur Annahme des ihm von des Königs der Belgier Majestät verliehenen Großkreuzes des Leopoldordens ertheilt worden.

[Resignation.] Die „Barmer Ztg.“ schreibt, sie werde sich bis auf Weiteres der Besprechung der innern Augelegenheiten Preußens enthalten; im Interesse der Partei glaube sie das Mögliche gethan zu haben. — Die „Westf. Ztg.“ hat eine ähnliche Erklärung erlassen.

[Preßprozeß.] Der Chef-Redakteur der „Berl. Allg. Z.“, Dr. Julian Schmidt, stand heute vor der 6. Deputation des königl. Stadtgerichts, angeklagt, durch Mittheilung der Rede, welche Dr. Lüning im Nationalverein zu Frankfurt gehalten, nach dem „Frankf. Journal“, Schmähungen und Beleidigungen gegen das Ministerium verbreitet zu haben. Die Anklage war zuerst nach § 37 des Preßgesetz erhoben, weil Dr. Schmidt ausgesagt hatte, die Redaktion jenes Artikels nicht selbst ausgeführt, sondern durch einen anderen bewerkstelligt zu haben. Demnach war auch der Verleger der Zeitung, Gärtner, welcher den „verantwortlichen Herausgeber“ jenes Artikels nicht hatte namhaft machen können, mit in die Anklage gezogen. Im Laufe der Verhandlung änderte der Staatsanwalt v. Schelling seinen Antrag jedoch dahin, § 101 und § 102 des Strafgesetzbuches in Anwendung zu bringen, weil der Angeklagte seine Aussage, die betreffenden Stellen vorher nicht gelesen zu haben, nicht erweisen könne. Der Gerichtshof trat der Ansicht des Staatsanwalts bei; er verurtheilte den Angeklagten wegen Mitwirkung zur Schmähung und Beleidigung des Ministeriums in eine Geldbuße von 60 Thlr. resp. 4wöchentliches Gefängniß, und verfügte ferner die Vernichtung der inkriminirten Nummer und die Veröffentlichung des Urtheils in der „Berl. Allg. Z.“ Der Verleger Gärtner wurde freigesprochen.

Es versteht sich von selbst — fügt die „Berl. Allg. Ztg.“ ihrem Bericht über den Prozeß zu — daß wir gegen dieses Urtheil den weiteren Instanzenweg beschreiten werden. Bis auf Weiteres sehen wir uns aber genöthigt, aus sämmtlichen Reden, die wir aus andern Zeitungen mittheilen, Alles zu streichen, was sich irgendwie auf die preußische Regierung beziehen könnte. Denn auch die Mittheilungen aus auswärtigen Parlamenten sind keineswegs straffrei. Unsere Leser und Correspondenten mögen das bei der weiteren Lecküre der Zeitung im Auge behalten.

[Verurtheilung.] Zwei junge Leute, der Tischlergesell Döring und der Tischlerlehrling M. Völker, waren angeklagt, bei dem Tumult zum gewaltsamen Widerstande gegen Polizeibeamte durch den Ruf: „Haut ihn!“ aufgereizt zu haben. Die Anklage konnte nur gegen den Zweitgenannten bewiesen werden, der dafür zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde.

[Zur Zollvereinsfrage.] Wir glauben gut unterrichtet zu sein — schreibt die „B. B. Z.“ — wenn wir behaupten, daß Oesterreich und Baiern auf gewisse vertrauliche Andeutungen hin bereits erklärt haben, daß sie die etwa von Preußen darzubietende Concession, über die Erneuerung des Zollvereins, über die österreichischen Propositionen und über den französischen Handelsvertrag gleichzeitig zu verhandeln, nicht als befriedigend zu erachten vermöchten, sondern darauf bestehen müßten, daß zunächst mit Rücksichtnahme auf die Bestimmungen des Februarvertrages das Werk der Reconstituirung des Zollvereins in Angriff genommen und erst dann die Convention mit Frankreich auf die Tagesordnung gesetzt werde.

[Die bereits seit längerer Zeit vorbereiteten Verhandlungen zwischen Preußen und Rußland wegen des Grenzverkehrs] sind gegenwärtig förmlich aufgenommen. Russischerseits ist Herr v. Thoerner mit den Verhandlungen beauftragt und bereits hier eingetroffen.

[Internationale Kunst- und Industrie-Ausstellung.] Bei den Stadtverordneten ist gestern ein dringlicher Antrag gestellt worden, der für unsere Industrie von der höchsten Bedeutung ist. Der Stadtverordnete Fabrikant Elster verlangte die Niedersetzung einer Commission aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, welche darüber berathen soll, ob es nicht wünschenswerth erscheine, in möglichst kurzer Frist eine internationale Kunst- und Industrie-Ausstellung zu veranstalten, und wann eventuell die Ausstellung ins Leben gerufen werden soll; zugleich solle die Commission das Recht erhalten, die nächsten Schritte zur Einleitung und schleunigen Förderung des Unternehmens vorzuschlagen. Die Versammlung trat dem Antrage sofort einmüthig bei, und auch der Magistrat hat sich heute nach kurzer Debatte für ihn entschieden. In die Commission wurden die bedeutendsten Industriellen, welche bei der Communalverwaltung betheiligt sind, gewählt; andere und namentlich auch angesehene Kaufleute sollen noch nachträglich herangezogen werden. Wie ich höre, wird der Vorschlag gemacht werden, die Ausstellung vor der österreichischen, mithin im Jahre 1865 stattfinden zu lassen und deshalb so schleunig als möglich ans Werk zu gehen. Berlin wird jedenfalls ein verhältnißmäßig bedeutendes Opfer, man rechnet 200,000 Thlr., bringen müssen; indeß werden ohne Zweifel auch Private sich großartig betheiligen. Sobald die Communalbehörden sich definitiv entschieden haben, werden die erforderlichen Anträge an die Staatsbehörden gelangen, von denen man erwartet, daß sie im Hinblick auf die gegenwärtige Stellung Preußens und Berlins zu Handel und Industrie die Idee billigen und kräftig unterstützen werden. (D. A. Z.)

Königsberg, 17. Juli. [Universität.] Der bisherige außerordentliche Professor Dr. Theodor Schirmer in Breslau ist zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität hierselbst ernannt worden. (Somit hat sich die vor mehreren Tagen von der Bresl. Ztg. gebrachte Mittheilung gestätigt.) (N. Pr. Z.)

Königsberg, 17. Juli. [Verwarnung.] Der Verleger der hiesigen „Königsberger Montagszeitung“, Herr Rosbach, hat wegen Abdrucks eines Artikels, betitelt: „Bekenntnisse eines Zeitungsschreibers“, die zweite Verwarnung erhalten.

Memel, 16. Juli. [Zweite Verwarnung.] Die hiesige „Bürger-Zeitung“ hat von dem königlichen Regierungspräsidio am 13. d. M. die zweite Verwarnung erhalten. Das Rescript lautet:

Die in Ihrem Verlage erscheinende „Bürger-Zeitung“ enthält in der Nr. 77 unter Rubrik „Locales“ eine Kritik der dem „Memeler Dampfboot“ durch das Regierungspräsidium ertheilten ersten Verwarnung. Dieselbe ist wegen der darin enthaltenen Behauptung entstellter und unwahrer Thatsachen geeignet, die öffentliche Behörde und deren Anordnungen dem Hasse und der Verachtung auszusetzen. So wird behauptet, daß von der verwerflichen Gesammthaltung des „Memeler Dampfboots“ in der qu. Verwarnung nichts enthalten sei, daß dieselbe wegen eines angeblich versteckten Angriffs auf das königliche Staatsministerium erfolgt wäre und es somit nicht mehr erlaubt sei, „eine Faust in der Tasche zu machen“. Dagegen ist in der betreffenden Verwarnung ausdrücklich die Gesammthaltung des „Memeler Dampfboots“ als eine den öffentlichen Frieden gefährdende charakterisirt und dabei hervorgehoben, daß die Verwarnung nur deshalb erfolge, weil die Maßnahmen der Staatsregierung in, wenn auch versteckter, so doch deutlich erkennbarer Weise geschmäht werden. Da aus Vorstehendem die Ueberzeugung gewonnen werden mußte, daß die Gesammthaltung Ihres Blattes sich auch nach der bereits erfolgten ersten Verwarnung nicht geändert hat, so sieht sich das unterzeichnete Regierungspräsidium in der Lage, Ihnen hiermit eine zweite Verwarnung zu ertheilen. (Pr. Litt. Z.)

Stettin, 18. Juli. [Wielopolski.] Gestern traf der Markgraf Wielopolski mit der Bahn von Warschau hier ein und setzte heute seine Reise per Dampfschiff nach Rügen fort. Die „Starg. Ztg.“ meldet über dessen Ankunft auf dem stargarder Bahnhofe, daß ihm der Landrath des Kreises Thorn bis dorthin das Geleite gegeben habe, und erwähnt als bemerkenswerth, daß 4 mit Revolvern bewaffnete Personen den Markgrafen bei seinem Aussteigen auf dem Perron umgeben hätten. (D. A. Z.)

Pyritz, 17. Juli. [Verurtheilung.] Es ist früher schon mitgetheilt worden, daß der Bote einer Buchhandlung, Wiesemann, in Pyritz wegen Verbreitung der mit Beschlag belegten Nr. 3 des „Kladderadatsch“ angeklagt, aber von der Kreisgerichtsdeputation daselbst freigesprochen worden. Die königliche Staatsanwaltschaft appellirte hiergegen, und das Obergericht in Stettin hat nunmehr dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß auf 5 Thaler Geldbuße event. 7 Tage Gefängniß erkannt. (N. St. Ztg.)

Danzig, 18. Juli. [Th. Behrend u. Co.] In der gestern abgehaltenen Conferenz der Gläubiger der Firma Theodor Behrend u. Co. wurde ein Curatorium, als den Herren Steffens, Goldschmidt und Bertram, zur einstweiligen Wahrnehmung der Rechte der Gläubiger eingesetzt. Die sämmtlichen erschienenen Gläubiger versprachen bis zum ersten October d. J. sich aller Schritte, um Befriedigung zu erzielen, zu enthalten. Die Inhaber des londoner Lagers haben telegraphisch ein gewissenhaftes Verfahren zugesichert. Nach dem vom Hause Behrend selber vorgelegten Status belaufen sich die Passiva nach Abzug der gedeckten Beträge auf 526,000 Thlr., die Activa einschließlich der Grundstücke und Mobilien auf 291,000 Thlr. (B. B. Z.)

Rawitsch, 17. Juli. [Polizeioberst Patzke.] Mit dem gestrigen gemischten Zuge langte von Posen kommend der frühere Polizeioberst Patzke hier an, um an der hiesigen königl. Strafanstalt die Stelle eines Direktors zu übernehmen. Gegenwärtig fungirt hier noch der Strafanstaltsdirektor Bormann aus Sonnenburg. Gestern Ahend kam auch der Strafanstalts-Direktor Profe vom Rheine hier an, der heute seinen hier weilenden Amtsgenossen einen Besuch abgestattet hat. (Pos. Z.)

Oesterreich.

Wien, 17. Juli. [Die russische Antwort.] Die „Presse“ schreibt: Der Courier, welcher die Antwort des Fürsten Gortschakoff auf die Depesche des Grafen Rechberg vom 18. Juni nach Wien zu überbringen hatte, ist hier eingetroffen, und heute Nachmittags um ¼4 Uhr hat der russische Gesandte, Herr v. Balabin, das betreffende Actenstück dem Grafen Rechberg überreicht. Die österreichische Depesche wurde gleich den Depeschen der Westmächte am 27. Juni in Petersburg übergeben. Fürst Gortschakoff nahm sich also einundzwanzig Tage Zeit, um Oesterreich und den Westmächten zu antworten. — Wir sind in der Lage, den wesentlichen Inhalt der russischen Antwort mitzutheilen. Fürst Gortschakoff acceptirt unter Vorbehalt näherer Prüfung und Diskussion die sechs Punkte, fügt jedoch hinzu, daß, wenn unter der im Punkte III. geforderten selbständigen Verwaltung auch ein national-polnisches Heer verstanden werde, Kaiser Alexander II. hierauf nach den im Jahre 1831 gemachten Erfahrungen niemals eingehen könne. Was den Wunsch der Mächte betrifft, daß von russischer Seite dazu die Initiative ergriffen werde, dem Blutvergießen in Polen Einhalt zu thun, so sei es angesichts des Zustandes der großen Aufregung, in welchem sich Armee und Bevölkerungen Rußlands befinden, äußerst schwer, eine solche durchzuführen. In Betreff der vorgeschlagenen Conferenz vermag Fürst Gortschakoff nicht einzusehen, was dieselbe bezwecken solle, nachdem man im Wesentlichen einverstanden sei. Ein Austausch von Erklärungen unter den Mächten, eine Verhandlung von Cabinet zu Cabinet würde genügen.

Die „Presse“ setzt dieser Inhaltsangabe u. A. Folgendes hinzu: Im Grunde lehnt Rußland ohne weiteres ab, denn die vom Fürsten Gortschakoff ausgesprochene bedingte Annahme der sechs Punkte ist nur ein Manöver, um Stoff zu Unterhandlungen zu gewinnen, mit Hilfe welcher die Zeit und die Polen nacheinander todtgeschlagen werden können. Die Ablehnung der Waffenruhe ist eine definitive; bezüglich der Conferenz scheint Rußland das letzte Wort noch nicht gesprochen zu haben. Man kann aus dieser russischen Antwort eben machen, was man will. Nachdem die drei Mächte den Fall, Zwangsmittel gegen Rußland in Anwendung zu bringen, nicht erwogen haben, und der Versuch Frankreichs, im Hinblick auf diese Eventualität eine Gemeinsamkeit der Action zur Vereinbarung zu bringen, an dem Widerstande Oesterreichs und Englands gescheitert ist, so wird Fürst Gortschaff seinen Zweck, die Verschleppung der Unterhandlungen bis zum Eintritt irgend eines frappanten, ungeheuerlichen **fait accompli**, das den Mächten Schweigen auferlegt — aller Wahrscheinlichkeit nach erreichen. Und deshalb all' der Lärm mit der diplomatischen Intervention der Mächte! Wahrlich, wenn man nach der neuesten Antwort aus Petersburg bei dem bis jetzt erlangten Resultate stehen bleiben will, dann wäre es besser gewesen, sich niemals einzumischen, denn bis jetzt hat die Intervention der Mächte den Polen entschieden mehr geschadet als genützt.

[Der französische Botschafter,] Herzog v. Grammont, wird einen weiteren Urlaub, den in Paris zu benutzen er sich bereits anschickte, nicht antreten; er hat vielmehr die Weisung erhalten, unter den gegenwärtigen Umständen seinen Posten nicht zu verlassen.

G. C. **Wien,** 18. Juli. [Sitzung des Abgeordnetenhauses.] Eine Interpellation von Graf Potocki und Genossen eingebracht, bezieht sich auf **die in Krakau stattgehabten Unruhen** und richtet an das Gesammt-Ministerium folgende Fragen: 1) Ob die Regierung dabei sich auf die Berichte der Landesbehörden beschränkt oder aber anderweitige Untersuchungen wird anstellen lassen. 2) Ob die Regiernng nicht geneigt wäre, an die galizischen Behörden und besonders an die krakauer unverzüglich den Auftrag zu erlassen, daß auf das Volk ohne vorläufige Aufforderung zum Auseinandergehen nicht gefeuert werde? — Wegen eines von dem galizischen Landtagsabg. Benoe an Dr. Zyblikiewicz nach Wien gerichteten Telegramms über die stattgehabten Unruhen, welches das Telegraphenamt in Krakau wegen Unzulässigkeit zu-

rückwies und nicht expedirte, stellt der Interpellant noch folgende Fragen: 1) Ob das krakauer Telegraphenamt nicht nur in formeller, sondern auch in materieller Hinsicht den Instructionen gemäß gehandelt habe? 2) Ob diese Instructionen so weit gehen, daß selbst Reichsrathsabgeordnete während den Sitzungen über so wichtige Vorgänge im Heimathlande im telegraphischen Wege nicht benachrichtigt werden könnten. — Eine zweite von Eugen Graf Kinsky und Genossen an das Gesammt-Ministerium betreffs der Internirungen gerichtete Interpellation stellt die Anfrage: 1) Ob das h. Ministerium geneigt sei, dem Hause die Gründe, welche diese Internirungen veranlaßten, und 2) den Wortlaut der diesfalls bestehenden internationalen Verträge oder Vereinbarungen mitzutheilen.

Italien.

Turin, 17. Juli. [Note der päpstlichen Regierung.] Die päpstliche Regierung hat an alle katholischen Mächte eine vertrauliche Note gerichtet, in welcher sie dieselben auffordert, von dem Tuilerien-Cabinet Aufklärungen über die auf die französisch-italienische Militär-Convention bezügliche Stelle in der Thronrede des Königs Victor Emanuel zu verlangen. Die römische Curie zeigt sich sehr besorgt hinsichtlich der Folgen, welche die besagte Convention, falls sie wirklich abgeschlossen sein sollte, haben könnte. (Europe.)

Frankreich.

Paris, 16. Juli. [Eine Wendung in der Polenfrage.] Zu bemerken ist, daß seit zwei Tagen die offizielle Stimmung eine ungewöhnlich gereizte ist, und man darf es sich vielleicht daraus erklären, daß das Cabinet der Tuilerien Ursache hat, zu erwarten, daß Rußland sich weigern werde, die Initiative des Waffenstillstandes zu ergreifen. Dies allein würde die Fortdauer der Unterhandlungen nicht verhindern; aber es würde die französische Regierung verletzen, welche sich selber das Zeugniß ausstellt, sich von vornherein „mit der größten Mäßigung" benommen zu haben, und welche von dem petersburger Cabinette erwarten zu dürfen glaubte, daß es ihr ihre Stellung gegenüber der öffentlichen Meinung in Frankreich durch einen freiwilligen Akt der Souveränetät des Kaisers Alexander erleichtern werde. Die Forderung eines Waffenstillstands, unterstützt durch eine gleichzeitige Sendung einer alliirten Flotte in die Ostsee, dies dürfte die nächste Phase der mit kleinen Schritten vorwärts schreitenden Frage sein. An eine Demonstration durch die Armee ist gar nicht zu denken: im Kriegsministerium hat man anscheinend wenigstens nur für Mexico und Amerika Augen und Ohren.

Paris, 17. Juli. [Polnisches.] Die „France" meldet, daß die spanische Regierung sich dem Sechs-Punkte-Programme angeschlossen und sich bereit erklärt habe, an den Conferenzen über die polnischen Angelegenheiten Theil zu nehmen. Wiederholt erklärt sie auch, daß, wenn es zur Conferenz käme, dieselbe in Brüssel zusammentreten werde. — Der „Moniteur" zeigt heute an, daß der Kaiser zur Einnahme von Mexico auch die Glückwünsche des österreichischen Hofes erhalten habe.

Paris, 18. Juli. [Einzug in Mexico.] Der veracruzer Postdampfer ist gestern Abend in St. Nazaire eingetroffen. Der „Moniteur" meldet, der Kaiser habe damit eine Depesche aus Mexico erhalten, wonach Juarez sich eiligst mit einigen Truppen in der Richtung nach St. Louis de Potosi geflüchtet, Bazaine Mexico besetzt, Forey am 10. Juni mit dem französischen Minister-Residenten und Almonte, so wie mit der ganzen Armee seinen Einzug gehalten habe, während 200,000 Einwohner mit größter Begeisterung den Kaiser Napoleon, die Kaiserin und die französische Intervention hätten hoch leben lassen, was die größte Sensation im ganzen Lande hervorgebracht habe. Der Ordonnanz-Offizier, der diese Depesche überbracht, hat dem Kaiser auch 5 Fahnen und 13 Fähnlein aus den Kämpfen vor und in Puebla zu Füßen gelegt. Der silberne Schlüssel der Stadt Mexico ist dem Kaiser durch den Gemeinderath dargereicht worden. General Forey meldet, daß eine kleine in Puebla eroberte Kanone von der mexicanischen Armee dem kaiserl. Prinzen zum Geschenk dargeboten worden sei. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 16. Juli. [Die polnische Frage.] Die „Post" scheint andeuten zu wollen, daß in der polnischen Frage eine Meinungsverschiedenheit zwischen Lord Palmerston und Lord Russell bestehe. Sie zieht heute mit großer Heftigkeit gegen die „Lords" wegen der polnischen Debatte zu Felde, und da sie nur von den „Lords" im Allgemeinen spricht, ohne Earl Russell ausdrücklich auszunehmen, so muß man schließen, daß sie folgerichtig genug ist, den Staatssekretär des Auswärtigen in ihr Verdammungsurtheil mit einzuschließen. Sie bringt neue Einzelnheiten, um die grausame Wirthschaft der Russen zu kennzeichnen, obwohl sie auf die Hoffnung verzichtet, „das kalte Blut der erlauchten Versammlung zu rühren", die keine höheren Prinzipien als die der Zweckdienlichkeit, Vorsicht und Selbstsucht kenne. Der Artikel schließt:

Das britische Publikum ist weniger cynisch, und wenn das Herz der Nation einmal erregt ist, wird es sich durch keine vage Angst abhalten lassen, einem edlen Antrieb zu folgen. Es ist ein Glück, daß der edle Lord an der Spitze der Regierung (Palmerston) hinlängliche Erfahrung besitzt, um die Stimmung und die Gefühle der Nation instinktmäßig würdigen und den panischen Schrecken, der in gewissen Kreisen vor einem Kriege mit Rußland herrscht, nach seinem wahren Werthe beurtheilen zu können.

Niederlande.

Amsterdam, 16. Juli. [Mordversuch.] Auf den Erzbischof von Herzogenbusch, Msgr. Zwijsen, ist ein Meuchelmord-Versuch gemacht worden. Während des Schlafes wurde auf ihn ein Pistolenschuß abgefeuert. Sein Zustand ist sehr beunruhigend. Der Meuchelmörder ist noch nicht entdeckt.

Spanien.

Madrid, 16. Juli. Einige Journale behaupten, Spanien beabsichtige, die conföderirten Südstaaten anzuerkennen. Diese Behauptung ist völlig unrichtig. Spanien wird die Initiative Frankreichs und Englands abwarten.

Rußland.

Unruhen in Polen.

Krakau, 17. Juli. In der Wojwodschaft Sandomir hat eine Insurgenten-Abtheilung unter Dolnicki bei Blizin zwei Schwadronen russischer Dragoner aufgerieben und ihre Waffen und Bagage erbeutet. Im Lublin'schen nimmt der Aufstand große Dimensionen an, und haben sich sieben Insurgenten-Abtheilungen erhoben. Dieselben stehen unter Lelewel, Krysinski, Wagner, Rudzki, Wierzbicki, und halten die lubartower Wälder besetzt. Eine Abtheilung ist über den Bug gegangen und in Volhynien eingerückt. Der siebente Anführer ist unbekannt. Taczanowski's Cavallerie hat die Russen am 13. bei Rutno geschlagen, (?) wobei ein russischer Oberst fiel. Polnische Dragoner schlugen unter Parczewski's Führung am 10. bei Piontek eine russische Husaren-Division. (Presse.)

Krakau, 18. Juli. General Berg, welcher seit Wielopolski's Entlassung Präsident des Administrationsrathes ist, hat die Administrationsämter insgesammt russischen Offizieren übergeben. — Murawieff ließ am 9ten Mlynski in Wilna erschießen. Seinen Soldaten gab Murawieff die Erlaubniß, Wornice, eine weitläufige Besitzung des samogitischen Bischofs Wolonczewski, zu plündern. — Vom Insurrectionsschauplatze wird gemeldet, daß die Abtheilung Taczanowski's am 13ten bei Kleczew gegen überlegene Kräfte der Russen gefochten und schwere Verluste erlitt, jedoch bald, durch neue Abtheilungen verstärkt, am 14ten am Podwitzsee eine starke Position einnahm. (Presse.)

Amerika.

New-York, 4. Juli. [Vom Kriegsschauplatze. Schlacht bei Gettysburg.] Die Regierung zu Washington hat zwei Bulletins des Unions-Generals Meade über die am 2. und 4. d. M. bei Gettysburg in Pennsylvanien stattgehabte Schlacht veröffentlicht. Das erste bezieht sich auf die Vorgänge von vorgestern und lautet wie folgt:

„Der Feind griff auch heute Nachmittag ungefähr um 4 Uhr an und ward nach einem der heißesten Gefechte, die während des Krieges stattgefunden haben, auf allen Punkten zurückgeschlagen. Wir haben bedeutende Verluste an Todten und Verwundeten erlitten. Unter jenen befinden sich die Brigade-Generale Paul und Zook, unter diesen die Generale Sickles, Barlow, Graham und Warren, die leicht verwundet sind. Wir haben eine große Anzahl Feinde gefangen genommen."

Folgendes ist das vom 3. Juli, 8 Uhr Abends, datirte zweite Bülletin:

„Der Kampf begann heute Früh bei Tagesanbruch wieder an verschiedenen Punkten der Linie. Der Feind hat bis jetzt keinen Eindruck auf meine Position gemacht. Alle Berichte stimmen darin überein, daß er mit seinem ganzen Heere hier steht. Aussagen von Gefangenen zufolge haben die Corps der Generale Longstreet und A. P. Hill gestern stark gelitten und viele ihrer Generale wurden getödtet. General Barksdale aus Mississippi ist todt und seine Leiche befindet sich innerhalb unserer Linien. So viel bis jetzt festgestellt, haben wir ungefähr 1600 Mann gefangen genommen und außerdem eine kleine Zahl, die ich noch nicht anzugeben vermag. Die Kanonade dauerte bis 2 Uhr Nachmittags, worauf er (Wer?) meinen linken Flügel und mein Centrum zweimal angriff und beidemale ganz gehörig mit schweren Verlusten zurückgeschlagen wurde und beinahe 3000 M. in unseren Händen ließ. (Die Darstellung ist confus; die vorhin erwähnten 1600 M. wurden vielleicht am vorhergehenden Tage gefangen genommen.) Unter den Gefangenen befinden sich der Brigade-Gen. Armestead und viele Obersten und Offiziere niedern Ranges. Der Feind ließ viele Todte auf dem Schlachtfelde und eine große Zahl Verwundeter in unseren Händen. Der Verlust auf unserer Seite war beträchtlich. General-Major Hancock und Brigade-General Gibbons sind verwundet. Nach Zurückschlagung des Angriffs ward, da Anzeichen zu der Annahme vorhanden waren, daß der Feind sich zurückziehen werde, eine Recognoscirung vom linken Flügel aus vorgenommen, und es zeigte sich, daß der Feind in bedeutender Stärke dastand. Gegenwärtig ist Alles ruhig. Meine Cavallerie war den ganzen Tag hindurch auf beiden Flanken des Feindes thätig, indem sie ihn mit großem Erfolge beunruhigte und nachträglich angriff, obgleich sie auf eine überlegene Truppenstärke, Cavallerie sowohl wie Infanterie, stieß. Die Stimmung des Heeres ist eine gute."

Präsident Lincoln hat heute folgende aus Washington, ½11 Uhr Morgens, datirte Proklamation erlassen:

„Der Präsident verkündigt dem Lande, daß die bis 3. d. Mts. 10 Uhr Abends reichenden Nachrichten vom Potomac-Heere diesem Heere zur höchsten Ehre gereichen, der Unionssache einen großen Erfolg versprechen, und den vielen gefallenen Tapfern Anspruch auf das Beileid Aller geben, und er wünscht dringend, daß man des Herrn, dessen Wille, nicht der unserige, stets gethan werden muß, an diesem Tage mit der tiefsten Dankbarkeit gedenke und ihn verehre."

Die Zahl der in Pennsylvanien von den Unionstruppen gemachten Gefangenen wird auf 6000 angegeben, von welchen 2000 schon in Baltimore angelangt sind. Letztere Stadt ist befestigt und von 10,000 Mann vertheidigt. General Couch war auf dem Marsche nach dem Cumberland-Thal gegen die Conföderirten; General Sedgwick hatte mit seinem Corps York passirt und sollte schon im Rücken der Conföderirten stehen; Nachrichten, die, wenn begründet, von großer Wichtigkeit wären. Auch General French marschirt von den marylander Höhen herbei, um mit Meade zu kooperiren. (S. telegr. Dep.)

Neu-Orleans, 28. Juni. [Erfolge der Conföderirten.] Nach dem Treffen bei Lafourche Crossing verließen die Bundestruppen ihre Stellungen und zogen sich nach Neu-Orleans zurück. Die Conföderirten haben Brashear City mit der Besatzung von 1000 Mann, 20 Geschützen und schätzbaren Vorräthen weggenommen; auch der Paß Manchas Bridge ist in ihrer Gewalt. Die Conföderirten halten den ganzen Staat Louisiana, westlich von Lafourche Crossing und nördlich von der Opelousas Eisenbahn besetzt. Neu-Orleans betrachtet man als sicher, da die Geschütze auf der Flotte die Stadt beherrschen und die Landmacht so aufgestellt ist, um jede Annäherung an die Stadt zu verhindern.

Asien.

Triest, 18. Juli. Der heute eingetroffene Lloyddampfer Progresso brachte Nachrichten aus Calcutta, 19., Bombay, 24. Juni. Die Pforte verbot die Ausfuhr persischer Pferde von Bassorah. Der Schah von Persien reclamirt den Besitz der Stadt Gwadel, des Endpunktes der indischen Telegraphen-Linie an der Küste von Mekran, welche bisher im Besitze des Sultans von Muscat war.

*** **Breslau,** 20. Juli. Aus Görlitz, sowie aus Glogau erhalten wir Nachricht, daß sich ein Theil der dortigen Garnison marschfertig halten soll. In Görlitz erging am 18. auf telegraphischem Wege die Ordre an das 1. Bataillon des 2. niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47, sich marschfertig zu halten. Am selben Tage traf auch in Glogau der Befehl ein, daß sich die beiden dort garnisonirenden Bataillone des Füsilier-Regiments marschbereit halten sollen.

Breslau, 19. Juli. [Eisenbahn-Verspätung.] Der Personenzug aus Warschau hat in Kattowitz heute den Anschluß an den myslowitz-breslauer Schnellzug nicht erreicht.

≅ **Woischnik,** 18. Juli. [Russische Grenzpatrouillen.] Am gestrigen Tage sind gegen 60 Mann russischer Truppen, bestehend aus Infanterie und Cavallerie, auf der hiesigen Grenze eingetroffen, um, wie es heißt, die Grenzbaracken behufs Aufnahme der früheren Grenzzollsperre wieder zu beziehen. Dieselben sind aber, nachdem sie die Nacht in dem Grenzdorfe Gniazdow zugebracht haben, heute wieder in der Richtung nach Niezdara zurückgezogen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 18. Juli 10 U. Ab.	327,55	+ 10,2	N. 1.	Trübe.
19. Juli 6 U. Mrg.	328,12	+ 8,0	W. 2.	Heiter.
2 U. Nachm.	329,82	+ 11,8	W. 3.	Wolkig.
10 U. Abds.	330,92	+ 10,2	W. 1.	Trübe.
20. Juli 6 U. Mrg.	331,17	+ 10,8	S. 1.	Heiter.

Breslau, 20. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 3 Z. U.-P. — F. 6 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 18. Juli, Nachm. 3 Uhr. In Folge verschiedener Gerüchte eröffnete die Rente in matter Haltung zu 68, 55, fiel auf 68, 40 und schloß träge zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 45. Italien. 5proz. Rente 71, 80. Ital. neueste Anleihe 72, 05. 3prz. Spanier 51. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 448, 75. Creditmobilier-Aktien 1156, 25. Lomb. Eisenbahn-Aktien 568, 75.

London, 18. Juli, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 50⅞. Bedeckter Himmel. Consols 93¹/₁₆. 1proz. Spanier 48¼. Mexikaner 37¼. 5proz. Russen 94½. Neue Russen 93½. Sardinier 90.

Triest, 18. Juli, Vorm. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien eingetroffen.

Wien, 18. Juli, Nachm. 12 Uhr 30 Minuten. Still, aber fest. 5proz. Metalliques 77, —. 4½proz. Metalliques 69, 75. 1854er Loose 96, 75. Bank-Aktien 797, —. Nordbahn 170, 70. National-Anlehen 82, 50. Credit-Aktien 194, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 201, 50. London 111, 10. Hamburg 83, 20. Paris 44, 10. Gold —. Böhmische Westbahn 163, 25. Neue Loose 133, 90. 1860er Loose 101, 70. Lomb. Eisenbahn 253, —.

Frankfurt a. M., 18. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Ungünstigere Notirungen an auswärtigen Börsen wirkten auf wiener Spekulations-Papiere. Böhmische Westbahn 73¼. Finnländische Anleihe 89¾. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 143. Wiener Wechsel 105⅜. Darmstädter Bankaktien 239. Darmstädter Zettelbank 254½. 5prozent. Metalliques 67¼. 4½proz. Metall. 61½. 1854er Loose 85⅛. Oesterreichische National-Anl. 72⅛. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 214. Oesterreichische Bankantheile 841. Oesterr. Credit-Aktien 202½. Neueste österreichische Anleihe 91¼. Oesterr. Elisabetbahn 130½. Rhein-Nahebahn 30⅛. Hessische Ludwigsbahn 129¾.

Hamburg, 18. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 M. Börse matt bei mäßigem Geschäft. Finnländische Anleihe 88⅞. — Schluß-Course: National-Anleihe 73. Oesterreichische Credit-Aktien 86½. Vereinsbank 104⅛. Nordd. Bank 106. Rheinische 101. Nordbahn 63⅝. Disconto —.

Hamburg, 18. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco für Consum 1 Thlr. höher bezahlt, fest; auswärts fester gehalten, doch ohne Umsatz. Roggen loco fest, ab Ostsee für Danzig und Königsberg in zweiter Hand 74—73½, pr. Juli wird 74½, September-Oktober 77—76 Thlr. verlangt. Der Getreidemarkt hatte überhaupt wegen des anhaltenden starken Regens und Windes eine festere Haltung. Oel Oktbr. 28⅜, Mai 27⅞. Kaffee-Inhaber halten fester, besonders waren ordinäre Kaffee's ⅛ Schilling höher gehalten. Zink verkauft 7000 Ctr. pr. Sept.-Okt. à 11⅞.

Liverpool, 18. Juli. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. — Preise fester. Fair Dhollerah 18—18½.

Berliner Börse vom 18. Juli 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	101¾ B.
Staats-Anl. von 1859	5	106⅞ bz.
dito 1850. 52	4	98¾ bz.
dito 1854	4½	101½ bz.
dito 1855	4½	101½ bz.
dito 1856	4½	101½ bz.
dito 1857	4½	101½ bz.
dito 1859	4½	101½ bz.
dito 1853	4	98¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	130 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103¼ [illegible]
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	91½ bz
Pommersche	3½	91 G.
Posensche	4	103¾ B.
dito	3½	97¾ G.
dito neue	4	97¾ bz.
Schlesische	3½	95⅜ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz
Pommersche	4	99½ bz.
Posensche	4	97⅞ bz.
Preussische	4	98¾ bz.
Westph. u. Rhein.	4	98¾ bz.
Sächsische	4	99½ G.
Schlesische	4	100¼ G.

Louisd'or 110 G. Oest. Bankn. 90¼ bz.
Goldkronen 9.8¼ G. Poln. Bankn. 92¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	69¾ B.
dito Nat.-Anl.	5	74⅜ u ¼ bz.
dito Lott.-A.v.60	5	91⅞ à ¾ bz.u B
dito 54er Pr.-A.	4	87¾ [illegible]
dito Eisenb.-L.	—	81½ etw. bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	92⅛ bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	80¼ B.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	9[illegible]¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90½ G.
dito à 300 Fl.	5	91½ G.
dito à 200 Fl.		23½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¼ B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	31¼ G

Eisenbahn-Prioritats-Actien.

Berg.-Märkische	4½	101¼ B.
dito II.	4½	100¾ B.
dito IV.	4½	100¼ B.
dito III.v.St.3½g.	3½	83 bz.
Cöln-Minden	4½	101 G
dito II.	5	103¾ B.
dito	4	96 bz.
dito III.	4	91¾ bz.
dito	4½	100¾ bz.
dito IV.	4	93½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	92 bz.
dito III.	4½	97½ bz.
Niederschl. Märk.	4	97¾ bz.
dito conv.	4	97⅞ B.
dito III.	4	97 B.
dito IV.	4½	101¼ G.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101½ G.
Oberschles. A.	4	— —
dito B.	3½	87½ bz.
dito C. u. D.	4	98 B.
dito E.	3½	84¾ bz.
dito F.	4½	101⅛ G.
Oest. Franz.	3	277 B.
Oest. südl. St. B.	3	264½ B.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¼ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	9[illegible] G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	35½ bz.
Amsterd.-Rottd.	5⅛	6	4	104½ G.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	110 B.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	152¾ bz
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	124 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	[illegible] bz.
Berlin-Stettin	7½	7 5/12	4	136½ bz. e D.
Böhm. Westb.	—	—	5	73½ bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	137¾ bz.
Cöln-Minden	12¼	12⅜	3½	182 bz
Cosel-Oderberg.	0	½	4	67 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	94½ bz.
dito dito	—	—	5	99 bz.
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	143 G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	289¾ bz.
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅙	1[illegible]	4	66¾ bz.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	127¾ bz.
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	70½ B.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	95¼ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	98 B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	67½ B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	64¾ a ½ bz.
Oberschles. A.	7[illegible]	10[illegible]	3½	162¼ à 161¾ bz.
dito B.	7[illegible]	10[illegible]	3½	145 B.
dito C.	7[illegible]	10[illegible]	3½	162¼ à 161¾ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6[illegible]	—	5	120 B
Oestr.südl. St.-B.	8[illegible]	—	5	150½ bz.u.B.
Oppeln-Tarn.	⅝	2⅓	4	65½ bz.
Rheinische	5	6	4	102½ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	108 G.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	28⅜ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3[illegible]	4½	3½	98½ G.
Stargard-Posen	4	6	3½	106½ bz.G e D.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	129 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5[illegible]	5[illegible]	4	117½ B.
Braunschw. B.	4	4	4	76 etw bz.
Bremer Bank	5[illegible]	5	4	106½ G.
Danziger Bank	6	6	4	102 B.
Darmst. Zettelb.	8[illegible]	9	4	102¼ B.
Geraer Bank	5¾	7⅛	4	98½ etw. bz.
Gothaer „	4½	5½	4	92¾ G.
Hannoversche B.	4½	5	4	99½ G.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	104½ G
„ Vereins-B.	5 5/16	6[illegible]	4	103½ G.
Königsberger B.	5[illegible]	5½	4	101½ B.
Luxemburger B.	10	10	4	105 G.
Magdeburger B.	4[illegible]	4[illegible]	4	92 G.
Posener Bank	5[illegible]	5[illegible]	4	96 G.
Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 1/10	4½	127½ B.
Thüringer Bank	2⅝	3	4	68½ G.
Weimar „	4	5	4	90⅜ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	107½ B.
Coburg.Credb.A.	3	8	4	95¼ B.
Darmstädter „	5	6½	4	96 B.
Dessauer „	0	0	4	5⅞ bz.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	101½ bz.
Genfer Credb.A.	2	—	4	59 i. P. bz.
Leipziger „	3	3½	4	84½ G.
Meininger „	6	7	4	97⅜ bz.
MoldauerLds.-B.	1[illegible]	2[illegible]	4	36¾ etw. bz.
Oesterr.Credb.A.	7¾	8½	5	87¼ à 8[illegible], E 86¾ b.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	102 G.
Minerva	0	—	5	32 B.
Fbr.v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	104⅜ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	142¾ bz.
dito dito	2 M.	142 bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151¼ bz.
dito dito	2 M.	150½ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 20½ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79⅔ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	90 bz.
dito dito	2 M.	89¼ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 22 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito dito	2 M.	99¼ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 22 G.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	102⅝ bz.
dito dito	3 M.	101⅜ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	92 bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109¾ bz.

\# **Breslau,** 20. Juli. Wind: West. Wetter: schön. Thermometer Früh 13° Wärme. Marktverkehr bei behaupteten Preisen ziemlich belebt.

Weizen beachtet, pr. 85 Pfd. weißer 72—83 Sgr., gelber 68—81 Sgr. — Roggen gefragt, pr. 84 Pfd. 50—55 Sgr. — Gerste ruhig, pr. 70 Pfd. weiße 40—42 Sgr., gelbe 37—40 Sgr. — Hafer begehrt, pr. 50 Pfd. 30—33 Sgr. — Erbsen ohne Handel, 40—52 Sgr. — Wicken, ohne Handel, 30—40 Sgr. — Oelsaaten, bei hoher Preisforderung mattes Geschäft. — Bohnen ohne Frage. — Schlaglein unverändert. — Lupinen, blaue, 50—55 Sgr., gelbe 58—62 Sgr. — Rapskuchen unverändert, 48—51 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	72—78—83	Wicken	30—36—40
Gelber Weizen	68—76—81		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	50—53—55	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	37—40—42	Winter-Raps	210—224—228
Hafer	29—31—33	Winter-Rübsen	212—220—226
Erbsen	40—45—52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat, weiße in kleinen Posten 14—17 Thlr. pr. 100 Pfd.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd netto 20—24 Sgr., pr. Metze neue 1¼—2 Sgr.

Theater-Repertoire.

Montag, den 20. Juli. Erstes Auftreten der königl. Hof-Solotänzerin Signora **Elisa Casati,** der Signora **Corinna Casati** und des Signor **Eugenio Casati,** vom königl. Theater zu Mailand. 1) Neu einstudirt: **„Trau, schau, wem!"** Lustspiel in 1 Akt von C. Schall. (Die Gräfin, Frau Heinke. Der Graf, Hr. Stegemann. Die Baronin, Frau Flam. Weiß. Der Rittmeister, Hr. Vaillant. Dorchen, Fräul. Hoppé.) 2) **„Pas de deux de cerise"**, getanzt von Signora Elisa Casati und Signor Eugenio Casati. 3) **„Bädeker."** Schwank mit Gesang in 1 Akt, nach einer Idee der „Fliegenden Blätter" von G. Belly. Musik von A. Conradi. 4) **„Pas de deux sérieux"**, getanzt von Signora Corinna Casati und Signor Eugenio Casati. 5) **„Pas à seul"**, getanzt von Signora Elisa Casati.

Dinstag, den 21. Juli. Zweites Gastspiel der königl. Hof-Opernsängerin Fräul. **Leonore de Ahna,** und erstes Gastspiel des Hrn. **Künzel,** vom Hoftheater zu Darmstadt. **„Der Prophet."** Große Oper in 4 Akten, nach dem Französ. des Scribe bearbeitet von Rellstab. Musik von Meyerbeer. (Johann v. Leyden, Hr. Künzel. Fides, Fräul. Leonore de Ahna.)

Sommertheater im Wintergarten.

Montag, den 20. Juli. (Gewöhnl. Preise). Zum 7. Male: **„Diogenes und Alexander der Große, oder: Die Nachtwächter von Berlin."** Fastnachts-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 8 Bildern von Salingré. Musik von A. Lang. — Anfang des Concerts um 4 Uhr. Anfang der Vorstellung um 6 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein. In Vertretung: Dr. Weis.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.